

Neuer Krach bei den Wirtschaftsweisen

Der Sachverständigenrat ist verwundert, dass die Regierung das Mandat von Ulrike Malmendier nicht verlängert. Nun gibt es auch Spekulationen um ein weiteres Mitglied des Gremiums.

VON ANTJE HÖNING

DÜSSELDORF Der Krach um die Wirtschaftsweisen geht in eine neue Runde. Am Sonntag war offiziell bekannt geworden, dass die Bundesregierung das Mandat von Ulrike Malmendier nicht verlängert. Daraufhin hatte der Sachverständigenrat Wirtschaft, wie das Gremium offiziell heißt, eine Erklärung veröffentlicht, in der er sich verwundert zeigte. Am Montag distanzierte sich nun die Wirtschaftsweise Veronika Grimm von dieser Erklärung: „Ich habe dem Statement nicht zugestimmt“, schrieb Grimm auf der Plattform X. „Die personelle Besetzung des Sachverständigenrats liegt nach dem Gesetz in der Zuständigkeit der politischen Entscheidungsträger und nicht beim Rat selbst. Eine öffentliche Stellungnahme des Rates zu seiner eigenen personellen Zusammensetzung gehört daher nicht zu seinem Mandat.“

Was ist passiert? Der Rat besteht aus fünf Mitgliedern, die Mandate werden nach Parteien- und Sozialpartner-Proporz vergeben. Das Mandat von Ulrike Malmendier lief Ende Februar aus. Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) lehnte eine Verlängerung ab, auch das Kanzleramt war dagegen. Daher muss die renommierte Ökonomin den Rat nun verlassen. Dazu erklärte der Rat am Sonntag: „Mit großer Verwunderung und allergrößtem

Bedauern nimmt der Sachverständigenrat Wirtschaft zur Kenntnis, dass das Mandat unserer Kollegin Ulrike Malmendier nach nur dreieinhalb-jähriger Amtszeit nicht verlängert wurde. Mit ihr verliert der Sachverständigenrat ein hochgeschätztes Mitglied, das in seinem internationalen wissenschaftlichen Renommee in der langen Geschichte des Gremiums seinesgleichen sucht.“

In der Tat, Malmendier verfügt über eine beeindruckende Liste an wissenschaftlichen Veröffentlichungen. Sie studierte in Bonn und promovierte in Harvard, sie forscht an der US-Elite-Universität Berkeley. Erstmals hatte der Rat mit ihr ein Mitglied mit ausländischer Professur. In Ministeriumskreisen hieß es zuvor zur Begründung, Malmendier habe als Kapitalmarktexpertin nicht die Schwerpunkte, die heute angesichts der handels- und geopolitischen Herausforderungen besonders erwünscht seien. Auch Malmendier selbst äußerte sich: „Es war mir eine große Ehre, sowohl mit meiner wissenschaftlichen Expertise als auch mit meinem Blick von außen und aus den USA zur Arbeit dieses Gremiums und für unser Land Beiträge leisten zu können.“ Besonders stolz sei sie darauf, „die von mir entwickelte und von allen Ratskolleginnen und -kollegen befürwortete Frühstart-Rente in die deutsche Politik und in die Debatte um die kapitalgedeckte Altersvorsorge und mehr Generationengerechtigkeit eingebracht zu haben.“ Sie kündigte an, sich an anderer Stelle einsetzen zu wollen, etwa in der Politikberatung in Deutschland und Europa. Und ergänzte auf Englisch: „I’ll be back!“

Einen Favoriten für die Nachfolge gibt es bereits: Gabriel Felbermayr, Direktor des Österreichischen Insti-

tuts für Wirtschaftsforschung. Er ist Experte für Außenwirtschaft. „Der Außenhandel bildet das Fundament des Wohlstands in Deutschland. Diese Bedeutung muss sich auch in der Zusammensetzung der Wirtschaftsweisen wiederfinden. Mit der Ernennung von Gabriel Felbermayr würde die Bundesregierung insofern ein richtiges Zeichen setzen“, sagte der Generalsekretär des CDU-Wirtschaftsrates, Wolfgang Steiger. Damit wäre zugleich die Hoffnung verbunden, „dass der Sachverständigenrat wieder stärker zur evidenzbasierten Analyse zurückfindet, hiervon hatte sich das Gremium in den letzten Jahren entfernt und häufiger politische Ziele in den Blick genommen.“ Die Rache könnte schnell folgen: Im Frühjahr 2027 steht die Vertragsverlängerung von Veronika Grimm an, die wegen ihrer Ordnungspolitik bei der SPD unbeliebt ist.

Zugleich wird Veronika Grimm als neue Chefin des RWI-Leibniz-Institutes in Essen gehandelt. Hier könnte sie auf Christoph Schmidt folgen, der am 1. Juli Präsident der Leibniz-Gemeinschaft wird.



Ulrike Malmendier muss den Sachverständigenrat verlassen.

FOTO: DPA